



"Geflüchtete haben das Wort"

Samstag, 18. September 2021
Hirschenplatz, Zürich

Siebzehn Geflüchtete erzählten von erschwerten Bildungswegen im Kanton Zürich. Über 250 Menschen hörten ihren eindrücklichen Erfahrungsberichten zu und verlangten Verbesserungen im Zugang zur Bildung und bei der Integrationsagenda.



Für einmal hörten «Einheimische» – Menschen aus Bildungswesen, Politik und Freiwilligenarbeit – zu. Geflüchtete berichteten von der Bühne, wie sie ihren Weg durch das Schweizer Bildungssystem trotz Schwierigkeiten gefunden haben – oder auch nicht. Ihr Bildungsdurst und Einsatz für eine bessere Zukunft trotz bürokratischen Hindernissen machten nachdenklich und sollen kantonale und nationale Entscheidungstragende inspirieren.



«Mein Pech war es, dass ich etwas über 16 Jahre alt war, als ich in die Schweiz gekommen bin. So wurde ich nicht mehr in eine 'normale' Schule aufgenommen», sagte beispielsweise ein 19-jähriger Mann. Ein 22-Jähriger, der in Afghanistan nie eine Schule besucht hatte, berichtete: «Die Kirche hat mir einmal pro Woche einen gratis Deutschkurs angeboten» – was viel zu wenig ist, um Bildung nachzuholen. Eine junge Frau aus der Türkei wunderte sich: «Der Sozialchef einer Gemeinde sagte mir einmal: Du bist Ausländerin und musst nicht so gut Deutsch können, du musst arbeiten!» Eine 31-jährige Frau erzählte: «Eigentlich braucht man für eine Pflegeausbildung ein B2-Deutsch-Zertifikat. Dieser Deutschkurs wurde mir aber nicht bezahlt.» Eine 23-jährige Frau aus Syrien sagte: «Ich brauchte einige Zeit, um zu verkraften, dass ich als Vorläufig Aufgenommene mein Medizinstudium nicht wiederaufnehmen durfte.»

Die Erfahrungsberichte veranschaulichen die Forderungen der breit getragenen nationalen Kampagne «Bildung für alle – jetzt!» (www.bildung-jetzt.ch). «Für alle», weil der Zugang zur Bildung für viele Geflüchtete wegen Aufenthaltsstatus, Alter oder fehlender Anerkennung von mitgebrachtem Wissen blockiert wird. «Jetzt!», weil viele Geflüchtete Jahre verlieren, bevor sie einen ausreichenden Zugang zu Deutschkursen und Bildung erhalten. An der Kundgebung fanden sich neben Geflüchteten über 200 Menschen ein, von denen viele als Lehrpersonen oder als Freiwillige Geflüchtete unterrichten und begleiten. Sie bestätigten die systematischen Lücken und den Verbesserungsbedarf im staatlichen Bildungsangebot für Geflüchtete. Engagierte aus Hilfswerken und Geflüchtete verlangten gemeinsam: Jeder Mensch muss ein gleiches Recht haben zu lernen, sich zu bilden und eine geeignete Ausbildung zu machen. Denn



es nützt nicht nur den Betroffenen selbst, sondern unserer Gesellschaft insgesamt, wenn alle Geflüchteten Zugang zu einer geeigneten Ausbildung bekommen, gleich ob sie hier bleiben oder in ihr Herkunftsland zurückkehren.

Die Kundgebung wurde von einem Netzwerk von 20 Organisationen organisiert, die alle in Stadt und Kanton Zürich in der Bildungsarbeit mit Geflüchteten tätig sind. Das Zürcher Netzwerk beteiligt sich an der nationalen Kampagne, die eine Petition ([Petition — Bildung für alle – jetzt! \(bildung-jetzt.ch\)](https://bildung-jetzt.ch)) lanciert hat, die mit 19 201 Unterschriften am 22. September 2021 eingereicht wurde. Mit der Petition sollen der Bundesrat sowie nationale und kantonale Parlamentarierinnen und Parlamentarier angesprochen werden. Ziel ist es, mit parlamentarischen Vorstössen die rechtlichen und finanziellen Bedingungen in der Bildung von Geflüchteten zu verbessern.



Text: Markus Truniger
Bilder: Ursula Markus

Unterstützende Organisationen:
Autonome Schule Zürich, Capacity, Eritreischer Medienbund, Freiplatzaktion Zürich, HEKS-Regionalstelle Zürich/Schaffhausen, Honorable, Map-F, NCBI, Powercoders, Prointegras, Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich, Singa, Solinetz Zürich und Winterthur, Stiftung Futuri, VoCHabular, VPOD Zürich Lehrberufe, Welcome to School, Werk.Statt.Flucht – mit Unterstützung der Integrationsförderung der Stadt Zürich

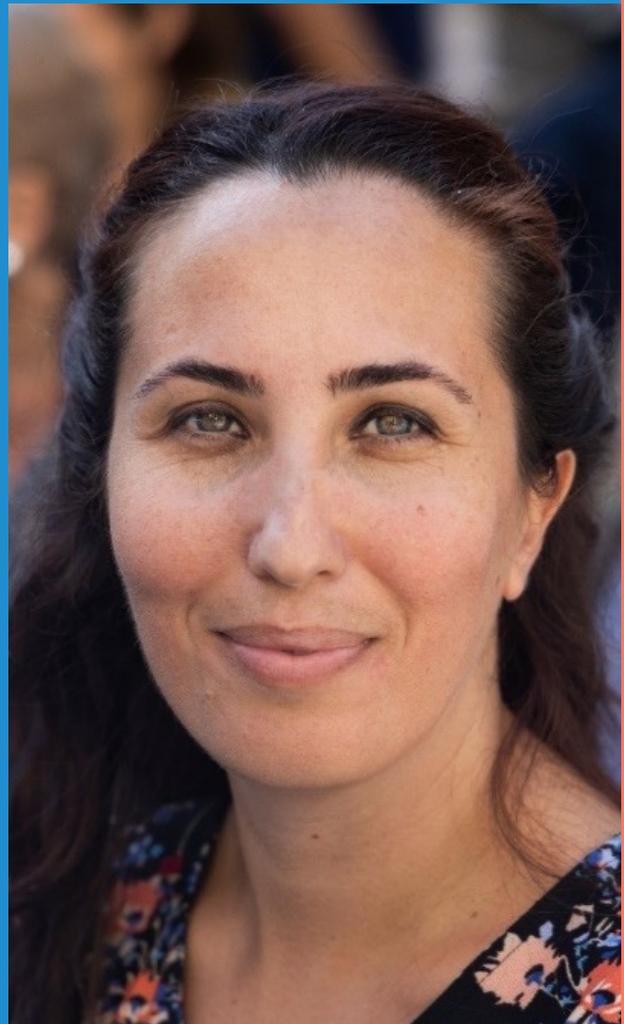




Die Forderungen

«Bildung und Arbeit für geflüchtete Menschen ermöglichen!»

Die Integration von geflüchteten Menschen in Schule, Ausbildung und Beruf ist ungenügend. Geflüchtete, Asylsuchende, Abgewiesene und Sans-Papiers, die sich bilden und arbeiten wollen, sehen sich oft fast unüberwindlichen Barrieren gegenüber. Der Bildungszugang muss deshalb dringend vereinfacht werden.



Wir fordern von National- und Ständerat sowie vom Bundesrat und von den Kantonen:

1. Die «Integrationsagenda Schweiz» muss das Recht und den Anspruch auf Bildung für alle gewährleisten, unabhängig vom Aufenthaltsstatus und entsprechend dem jeweiligen Potenzial.
2. Primar- und Sekundarstufe I: Geflüchtete Kinder und ihre Familien sollen schnell in kindergerechte Wohnungen und in die Regelklassen der Volksschule integriert werden.
3. Sekundarstufe II: Junge Geflüchtete im nachobligatorischen Alter brauchen vollwertige und vollzeitliche Ausbildungen, grosszügigere Berufsvorbereitungsprogramme und Förderung und Ermutigung, bei Eignung auch für das Gymnasium.



4. Wer sich in einer Ausbildung befindet, soll diese abschliessen können, auch wenn ein negativer Asylentscheid getroffen wird.
5. Hochschulen: Der Bund, die Kantone und die Hochschulen müssen dafür sorgen, dass Geflüchtete mit guter Vorbildung beim Zugang zu Hochschulen unterstützt und mitgebrachte Diplome besser anerkannt werden.
6. Weiterbildung: In der digitalisierten Wissensgesellschaft sind Altersbegrenzungen in der Bildung unsinnig. Alle Menschen, insbesondere auch Geflüchtete, sollen Bildungsangebote auch im Erwachsenenalter in Anspruch nehmen können.



Bildung
für alle
jetzt!